

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	55 (1982)
Heft:	3
Artikel:	Unser Interview : was ist VESARM?
Autor:	Augsburger, Ueli
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-518890

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

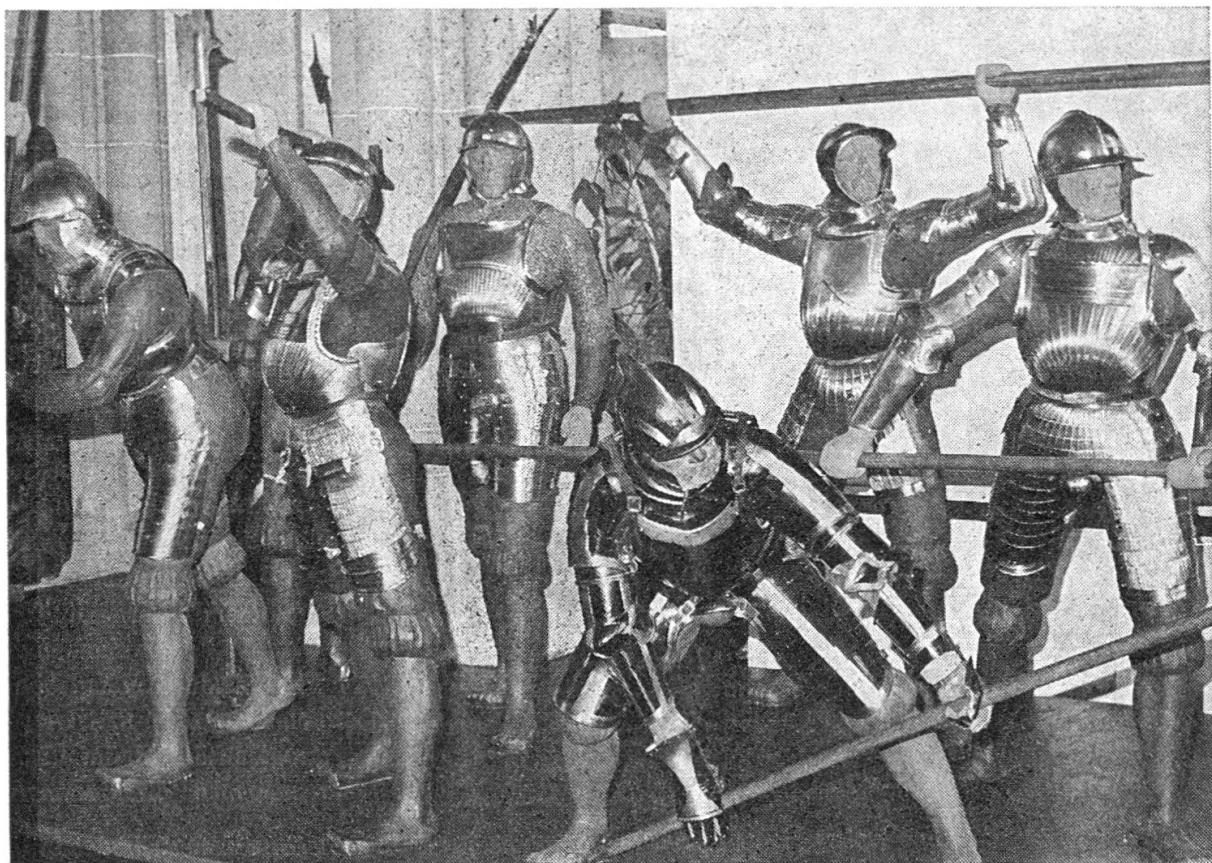
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Interview



«Mehr sein als scheinen — viel leisten, wenig hervortreten». Was bei unseren Vorfahren galt, ist heute aktueller denn je.

Was ist VESARM?

(s) Herr Dr. Ueli Augsburger, den Guisanplatz kennt eigentlich jeder unserer Leser, weil er im Laufe seiner militärischen Karriere mit an sich grenzender Sicherheit dort vorbeigekommen ist. Sie sind für viele Leser noch ein Unbekannter. Deshalb bitte ich Sie um eine kurze Vorstellung.

Im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit als Sektionschef im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste bin ich verschiedentlich auf die Impulse von General Guisan gestossen, der 1939 Vorbereitungen für die Errichtung eines Schweizerischen Kriegsmuseums einleitete. Hinzu kommt, dass ich als Stadt- und Grossrat immer

wieder feststelle, dass der Bürger in staatspolitisch entscheidenden Bereichen, nur ungenügend informiert wird. Hier liegen die Ansätze zur Wiederbelebung der Idee eines Schweizerischen Armee-museums, das eine Stätte sein soll, wo die Geschichte zum besseren Verständnis der Gegenwart und Zukunft herangezogen wird.

Im Raum Guisanplatz in Bern soll Ihr liebstes Kind, das schweizerische Armee-museum zu stehen kommen. Am 24. Februar 1978 konstituierte sich unter Ihrem Vorsitz und auf Ihre Initiative hin der «Verein für die Errichtung eines Schweizerischen Armeemuseums» (VESARM), dem bis heute rund 2000 Mitglieder angehören. Können Sie uns einige Mark-

steine in der Vorgeschichte der Idee und des Vereins berichten?

Den ersten Markstein haben Sie bereits erwähnt, das war die Gründungsversammlung. Der zweite war die Erstellung eines baulichen Vorprojektes, um wesentliche Grundlagen für die Ausschreibung eines Projektwettbewerbes zu erhalten. Der dritte Markstein bildet die Erarbeitung des sogenannten Leitbildes, damit wurde gleichzeitig das Ausgangsmaterial für eine moderne und attraktive Tonbildschau geschaffen. Diese gibt in leicht verständlicher Weise einen Überblick über das zukünftige Museum. Nur nebenbei sei darauf hingewiesen, dass diese TBS (Dauer 10') allen interessierten Kreisen zur Verfügung steht. Sie kann telefonisch über die Nr. 031 67 54 32 angefordert werden. Der nächste entscheidende Schritt wird im kommenden Sommer getan, indem der Projekt-Wettbewerb ausgeschrieben wird.

Bei der dritten Frage muss ich etwas ausholen: Wenn man einige Museen der Schweiz kennt, so kommt man bald zur Überzeugung: Eigentlich ist jedes Schweizer Museum ein kleines Armeemuseum. So erinnere ich mich lebhaft an die eindrückliche Schau im Landesmuseum, denke ans alte Zeughaus in Solothurn, erwähne gerne das moderne und wohl neuzeitlichste Museum von Murten mit seiner Tonbildschau über die Feldzüge und Schlachten Karls des Kühnen und weise auf die mit viel Liebe eingerichteten welschen Museen hin. Als Beispiel, das unsern Lesern sicher stark in Erinnerung bleiben wird, erwähne ich das Schloss und Städtchen Valangin in der Klus bei Neuenburg. Zudem gibt es bereits Ansätze zu Museen einzelner Waffengattungen: Dasjenige der Panzertruppen in Thun ist sehr sehenswert und auch die Sammlung der Flieger- und Flabtruppen darf sich sehen lassen. Meine pointierte Frage: Werden diese bestehenden Museen ihrer militärischen Stücke «enterbt» oder sollen die Sammlungen der Waffengattungen

integriert werden ins neue Armeemuseum?

Ich bin sehr froh über diese Frage. Sie gibt mir Gelegenheit, darauf hinzuweisen, dass das Museum sich mit dem Gestern, Heute und Morgen auseinander setzt, kurz — die Entwicklung der Armee seit Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die Zukunft aufzeigt. Das Schweizerische Armeemuseum gibt einen Gesamtüberblick über die Fragen und Probleme der Landesverteidigung. Die von Ihnen angesprochenen Museen geben dabei einen willkommenen vertieften Einblick in Teilbereiche. Das Schweizerische Armeemuseum ist damit nicht eine Konkurrenz, sondern der bis anhin fehlende Überbau.

General Guisan ist es zu verdanken, dass seit seinem Kommando altes Ausrüstungsgut und Waffen systematisch sichergestellt wurden. Interessante und bisher der Öffentlichkeit nicht zugängliche Gegenstände liegen zu Hauf in Baracken im Raum Sarnen. Allein dieses Material würde genügen, um zwei Museen damit auszustatten, ganz abgesehen davon, dass das Schweizerische Landesmuseum in Zürich die Errichtung eines Armeemuseums begrüßt, weil damit wertvolles Ausstellungsgut endlich ausgestellt werden kann.

Ich gehe mit Ihnen einig, dass Sie sicher Mittel und Wege finden werden, um ein Museum einzurichten, das Gegenstände beinhaltet, welche bis jetzt in irgend einem Zeughaus oder in einer Kaserne dem Vermodern preisgegeben waren. Bestehen bereits Kontakte zu kantonalen Instanzen, werden hier wirklich neue Erkenntnisse und neue Gegenstände zum Vorschein kommen?

Welchen Marschplan, welche Zwischenziele haben Sie sich gesteckt? Wird der Bund der gutgemeinten Gründung eines Armeemuseums finanzielle Unterstützung angedeihen lassen? Welchen Wunsch haben Sie an unsere Leser, meist Quartiermeister, Fouriere oder Fouriergehilfen?

Die Trägerin des Schweizerischen Armeemuseums wird eine Stiftung sein. Ihre



Panzermuseum Thun

Konstituierung soll 1984—1985 erfolgen und fällt etwa mit dem ersten Spatenstich zusammen. Bis dann ist die Finanzierung

sicherzustellen. Dabei hoffen wir, dass sich öffentliche Hand wie Private zu gleichen Teile beteiligen.

Die Landesverteidigung ist ein wichtiger Kostenfaktor, trotzdem wird vieles für den Bürger als Folge ungenügender Transparenz zu einer Glaubenssache. Was soll zum Beispiel der Stimmbürger von der Initiative für ein Rüstungsreferendum halten, wenn der Überblick fehlt?

Mein Wunsch an Ihre Mitglieder wäre, dass sie alle VESARM durch eine Mitgliedschaft unterstützen. Dadurch helfen sie mit, nicht nur eine bedeutende Informationsaufgabe zu erfüllen, sondern stellen sicher, dass die Geschichte des hellgrünen Dienstes lebendiger Bestandteil des Museums wird, denn — «Les absents ont toujours tort».

Gerne verleihe ich Ihrem Wunsche Nachdruck mit der Bitte an unsere Leser, die Beitrittserklärung, welche als Inserat in dieser Nummer erscheint, möglichst bald auszufüllen. Denn mit dem bescheidenen, jährlichen Beitrag von 10 Franken wird wirklich eine gute Sache unterstützt.

